

Kurt Lion

»Ich fühle mich nicht als Opfer, denn ich habe gekämpft!«

Im Widerstand und als Soldat gegen Nazi-Deutschland

Kurt Leopold Lion wurde am 21. April 1926 als jüngster Sohn von Philipp Lion und Rosa Lion, geb. Guggenheimer, in Ihringen geboren. Die Eltern betrieben eine Viehhandlung und eine Metzgerei. **Familie Lion lebte in der Eisenbahnstraße 293 in Ihringen.**

Seine beiden älteren Schwestern Robertine Lion-Scherer (geb. 1907, in New York/USA 1999 gestorben) und Irmgard Lion-Stern (geb. 1920) konnten 1938 bzw. 1937 - noch rechtzeitig vor Kriegsbeginn - in die USA auswandern. Robertine hatte in Basel/Schweiz gearbeitet. Die Geschwister der Mutter Rosa Guggenheimer lebten schon länger in New York und unterschrieben **das erforderliche Affidavit - die für Einwanderung notwendige Bürgerschaft**, dass Robertine und Irmgard dem US-Staat nie zur Last fallen würden.

Nach dem fünften Schuljahr war es Kurt Lion nicht mehr vergönnt, weiterhin die **Volksschule in Ihringen** zu besuchen. Aus rassistischen Gründen musste er mit den anderen jüdischen Kindern aus Ihringen spätestens im Jahr 1937 die vertraute Umgebung verlassen und die **jüdische Schulabteilung an der Lessingschule in Freiburg** besuchen.

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde seine **Familie nach München evakuiert**. Während die Eltern vermutlich im Frühjahr nach Ihringen zurückkehrten, blieb Kurt Lion alleine in München, um dort eine jüdische Ingenieurschule zu besuchen. Da er noch sehr jung war, musste er eine Aufnahmeprüfung machen, die er als 14-Jähriger bestand.

Zufällig war Kurt Lion am 22. Oktober 1940 zu Besuch in Ihringen. So wurde er zusammen mit seiner Familie - wie alle anderen jüdischen Badener - **nach Gurs deportiert**. Kurt Lion konnte überleben, sein Vater (geb. 1872 in Ihringen) starb als 69-Jähriger am 27. Oktober 1941 im Lager **Rivesaltes**. Seine Mutter Rosa Lion (geb. 1884 in Ihringen) überlebte den Tod ihres Mannes nur um 9½ Monate. Als 58-Jährige wurde sie am 11. August 1942 **von Rivesaltes nach Auschwitz verschleppt** und dort unmittelbar nach der Ankunft ermordet.

Mit 15 Jahren musste Kurt Lion in Rivesaltes den Tod seines Vaters erleben und kurz darauf von seiner Mutter Abschied nehmen. In der Trauer um den Verlust seiner Eltern entstand ein Gedicht, das er später aufschrieb und mit anderen Niederschriften in einem Keller hinter einem Fass versteckte, bevor er untertauchte und im Widerstand arbeitete.



HOLLYWOOD OR BUST!!!

Kurt Lion (rechts) 1945 und seine Schwäger Morris Scherer (links) und Henry Stern (Mitte), beide in der US-Armee. Alle drei hatten mitgeholfen, den Faschismus zu besiegen. Souvenir-Bild von seiner Nichte Ronnie Scherer aus New York/USA.





Kurt Lion war in den Lagern **Gurs** und **Rivesaltes** interniert. Er wurde nicht – wie manche andere Kinder – von Hilfsorganisationen aus dem Lager herausgeholt, um etwa in einem Kinderheim versteckt zu überleben. Vielmehr musste er **im Lager Rivesaltes als jugendlicher Zwangsarbeiter** Latrinen ausheben. Später arbeitete er dort für **Secours Suisse**, wo er zum Entladen von Hilfstransporten und zum Reinigen der medizinischen Ausrüstung eingesetzt wurde.

Dies gab ihm 1942 die Gelegenheit, **aus dem Lager zu fliehen** und in einer Schule zu arbeiten, die von der **jüdischen Organisation ORT** unterhalten wurde und im landwirtschaftlichen und im handwerklichen Bereich ausbildete. Ob Kurt Lion dort Schüler war oder als Jugendlicher jüngere Schüler anleiten half, ist unklar.

Schicksal

Einsam, gegen eine Barackenwand,
ein Knabe mit trauriger Miene stand.
An seiner Seite sein sterbender Vater lag,
dem der Tod schon zugeflüstert hat,
,Komm mit Kamerad.

Zur gleichen Zeit,
an einem anderen Ort
krank einer Frau, einer Mutter das fiebernde Herz
zum zerspringen pochet,
,Warum?

Auf windiger Strasse zwei Schimmeln ziehn
eine traurige Last zum Friedhof hin.
Elf Leute geben das Todes Geleit
dem armen Schläfer der Ewigkeit.

Und wieder nahe einer Barackenwand
der Knabe mit trauriger aber tapferer Miene
am Bette seiner Mutter stand.
Sei stark liebe Mutter, ich bete für dich,
dass der liebe Gott unser Helfer heilt und behütet dich.

Als nun nach zwei Monaten grausamen Leids
Mutter und Kind im ärmlichen Stübchen beisammen sind,
der Knabe froh, dass die Mutter geheilt,
aber das Schicksal, das Schicksal nicht weit,
will immer noch Opfer, Opfer der Zeit.

Als nun das Schicksal nach einiger Zeit
zusammen mit dem Schneewind durch die Felder treibt
und der Frost mit den Pflanzen ums Dasein ringt,
eine Mutter ihrem Sohn zum Abschied winkt.
,Bleib brav liebes Kind' die Mutter spricht.
,Liebe den Nächsten und tu deine Pflicht.'

Das Schicksal nun nach der Mutter greift
und nach hinterlistigem Kampf in die Verbannung treibt.
Zum Knaben es einen Boten schickt, der spricht:
,Ich vergess dich nicht.'

Das Schicksal nun den Knaben fasst,
der ihm doch gehässig entgegen lacht und spricht:
,Mich kriegst du nicht!'

Kurt Lion, Dezember 1943, Passenans / Frankreich

Bereits wenige Monate später wurde er **entdeckt, wieder verhaftet und nach Casseneuil gebracht**. Von dort aus war er für einen Transport »nach dem Osten« vorgesehen.

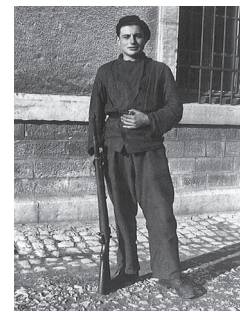
Das Unglück ahnend floh er durch einen Abwassergraben und tauchte mit falschem Namen unter. »Wiedergeboren« als Georg Grunert schloss er sich im Alter von nur 16 Jahren den französischen Partisanen der **Résistance** an. Versteckt in Wäldern und Bergen bekämpften die **Partisanen des Maquis (Untergrundbewegung)** als Erste die deutschen Besatzungstruppen in Frankreich. Sie spielten in der im Februar 1944 gegründeten FFI (Forces Françaises de L'Intérieur) bei der Befreiung Frankreichs eine wichtige Rolle.

Kurt Lion **arbeitete hinter der Frontlinie der Nazi-Militäreinheiten und betrieb Sabotage**, bis die



Kurt Lion wurde nach einem Flugzeugabsturz in einem Krankenhaus behandelt. Nachdem er sich von den Verletzungen erholt hatte, besuchte er im Februar 1945 das Flugzeugwrack.

Alliierten in der Normandie landeten. Danach wurde er als Gewehrshütze (gunner) im Rang eines Unteroffiziers der Free French Airforce überstellt. Die Einheit von Kurt Lion drang bis ins Elsass vor und kam dabei auch durch das befreite **KZ Natzweiler-Struthof** in den Vogesen. Das Lager war am 26. November 1944 von der 3. US-Infanteriedivision befreit worden.



Kurt Lion vor einer Ausbildungsstätte für Gewehrshützen in Dijon / Frankreich im November 1944.

Dies ist ein Reprint einer Ausstellungstafel aus den Jugendprojekten »Nazi-Terror gegen Jugendliche« (2007/2008 und 2015) und »Deportation nach Gurs« (2010), die an der Katholischen Akademie durchgeführt wurden.

Die Verwendung an Schulen und Bildungseinrichtungen im Sinne der Projektziele ist ausdrücklich erwünscht und erlaubt.

Die Original-Ausstellung kann komplett oder in Teilen auch ausgeliehen werden.

Alle anderen Nutzungen bedürfen der Rücksprache mit den Veranstaltern und ausdrücklich deren Zustimmung.

Kontakt: Katholische Akademie Freiburg, 0761 31918-0 oder info@nazi-terror-gegen-jugendliche.de

Alle Rechte - auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der elektronischen Weiterverarbeitung und der Übersetzung - vorbehalten.





In der Nähe von Straßburg überquerten die französischen Soldaten den Rhein. Bis zu seiner Entlassung im März 1946 **war Kurt Lion von da an Teil der französischen Besatzungsmacht**. Die Namensänderung und ihre Folgen bezeichnet Kurt Lion als »eines der größten Abenteuer«.

Kurt Lion konnte sein Leben lang nicht verstehen, dass jemals geschehen konnte, was er im Lager Natzweiler-Struthof sah!



Haupteingang des Stammlagers Natzweiler-Struthof, aufgenommen am 26. November 1944, nach der Befreiung des KZ durch die 3. US-Infanteriedivision



Ein US-Soldat mit einem Widerstandskämpfer der FFI, zu der Kurt Lion gehörte, vor dem Seziertisch in dem Gebäude, in dem sich auch der Verbrennungsofen befand

In den **1970er Jahren** besuchte Kurt Lion die alte Heimat und filmte die ehemals jüdischen Häuser von Ihringen. Während des Besuches beim Altbürgermeister und ehemaligen Klassenkameraden Arthur Köbele **erkannte er die Uhr an der Wand als die seiner Familie**: »Die Uhr gehört uns« bemerkte er. Der Bürgermeister nahm die Uhr von der Wand und drehte sie um. Tatsächlich stand der Name Lion auf der Rückseite der Uhr!

Nachdem **der jüdische Friedhof in Ihringen im Sommer 2007 zum drittenmal (!) verwüstet** worden war und Jugendliche sich in einem Filmprojekt damit beschäftigt hatten, lud die Gemeinde Ihringen im Jahr 2009 – also 64 Jahre nach dem Ende der Nazi-Diktatur – **zum ersten Mal die nur noch vier verbliebenen Holocaust-Überlebenden des Ortes** ein. Kurt Lion konnte diese Einladung nicht mehr annehmen. **Für ihn kam sie zu spät**: Sein Alter und seine Gesundheit ließen die weite Anreise nicht mehr zu.

In einem Telefonat im Mai 2010 mit Rosita Dienst-Demuth, der Leiterin der Geschichtswerkstatt an der Lessing-Realschule, sagte er: *»What I experienced as a boy I could not digest by my mind – therefore I wrote poems through my whole life. Give your students good advice and support, make them think. You have to give the people space to find their true feelings.«*



Kurt und Giselle Lion 1998

»I was a victim, but I never felt like a victim, because I always fought back.«

Kurt Lion wohnte bis zu seinem Tod im Jahr 2011 in New Jersey in den USA. Zusammen mit seiner bereits vor ihm verstorbenen Frau Giselle Weisman hatte er drei Kinder und einen Enkel.

erarbeitet von SchülerInnen der Geschichtswerkstatt an der Lessing-Realschule Freiburg:
Manuel Bechtold, Stefan Isele, Klasse 9a - unterstützt von Hannah Hiller,
Nicole Rüttgers, Finn Pauls, Jannek Brem und Joel Viesel, Klasse 8a

Fotos: Ronnie Scherer und Steegmann, KZ Natzweiler-Struthof, 2010